



Konzept

der Storchenschule Cammin

Schulstraße 4

18195 Cammin bei Rostock

fon: 038205 / 79 114

e mail: info@storchenschule-cammin.de

www.storchenschule-cammin.de

Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangssituation und Rahmenbedingungen

1.1. Geschichte der Schule

1.2. Das Schulgebäude und der Schulhof

1.3. Raumorganisation

1.4. Zeitkonzept

2. Orientierung am christlichen Menschenbild

2.1. Das christliche Menschenbild

2.2. Grundideen pädagogischen Handelns

2.3. Zielvorstellungen

2.4. Wie wir unsere Absichten umsetzen

2.5. Wir in der Gemeinde

3. Pädagogische Grundlagen

3.1. Schule als Lern- und Lebensraum

3.2. Ganztagsbetreuung

3.3. Soziales Lernen

3.4. Individuelles Fördern

3.5. Lernbegleitung und Teamarbeit in der Schule

3.6. Elternarbeit

4. Organisationsformen des Lernens

4.1. Klassenunterricht

4.2. Wochenplanunterricht

4.3. Werkstattarbeit und fächerübergreifende Unterrichtsprojekte

4.4. Projektarbeit

4.5. Lernen in der Schuleingangsphase

5. Lerninhalte

6. Leistungsbewertung

7. Aufnahmevoraussetzungen und Organisation des Schulbetriebs

1. Ausgangssituation und Rahmenbedingungen

1.1. Geschichte der Schule

Die Storchenschule wurde aus einer Elterninitiative heraus gegründet. Sie liegt in Cammin ca. 25 km von Rostock entfernt zwischen Tessin und Laage. Die Gemeinde mit ihren Ortsteilen Eickhof, Prangendorf, Weitendorf und Wohrenstorf hat ungefähr 1000 Einwohner und blickt auf eine 250-jährige Schultradition zurück. Das Gutshaus von Cammin wurde bis zum Jahr 2002 als „Kleine Grundschule auf dem Lande“ genutzt. Zum Schuljahr 2003/2004 wurde die Storchenschule unter Trägerschaft der Elterninitiative des gemeinnützigen Fördervereins Camminer Storchenschule e.V. wieder eröffnet und bis heute geführt. Ziel der Einrichtung ist es, den Kindern harmonische Entfaltungsmöglichkeiten zu schaffen, damit sie lernen, auf eigenen Füßen zu stehen. Neben der vollen Halbtagschule mit Hort bieten wir seit dem Schuljahr 2007/08 die schulartunabhängige Orientierungsstufe an, so dass die Schüler auch die 5. und 6. Klasse an unserer Schule besuchen können, um das längere gemeinsame Lernen zu fördern.

1.2. Das Schulgebäude und der Schulhof

Am Ende einer Sackgasse liegt das Gutshaus mit seinem umzäunten alten Park, der auch für Unterricht im Grünen genutzt werden kann. Das Gelände bietet den Kindern einen Platz zum Toben, Spielen und Entdecken der Natur. Häusliche Geborgenheit wird im Inneren des Schulgebäudes vermittelt. Eine großzügig gestaltete Küche ist der Ort der gemeinsamen Mahlzeiten und Feste. Das Gebäude und der Park enthalten viele Möglichkeiten der Planung und Umsetzung von kreativen Ideen zur Gestaltung unseres Schullebens.

1.3. Zeitkonzept

Unsere Schule ist eine volle Halbtagschule mit Hort. Sie garantiert den Unterricht bis zu einer festgelegten Zeit und bietet darüber hinaus frei wählbare Arbeitsgemeinschaften an. Die Kinder werden bei uns von 6.30 Uhr bis 17.00 Uhr betreut. Die volle Halbtagschule bietet den Vorteil der pädagogischen und zeitlichen Verzahnung von Unterricht (Rhythmisierung), Freizeit- und Betreuungsangeboten mit zusätzlichen Lern- und Fördermaßnahmen und der intensiven Zusammenarbeit zwischen Schülern, Pädagogen und externen Fachkräften.

2. Orientierung am christlichen-humanistischen Menschenbild

2.1. Das christlich-humanistische Menschenbild

Dieses Menschenbild leitet und begleitet uns im Umgang miteinander, prägt unseren Ansatz des Lernens und hilft uns, Herausforderungen anzunehmen. Die Kinder erfahren, dass sie als Geschöpfe Gottes einzigartig sind. Jedes Kind soll in seiner Unverwechselbarkeit geschätzt und ermutigt werden. Die individuelle Entwicklung des Kindes steht im Mittelpunkt unserer Arbeit. Die Kinder nehmen sich als Teil einer Gemeinschaft wahr, in der alle respektvoll miteinander umgehen und in der sie sich angenommen fühlen.

Wir orientieren uns am Kirchenjahr und geben nicht nur dem Jahr, sondern auch dem Tag und der Woche eine Struktur mit Hilfe von Ritualen und Regeln. Unsere Schule soll ein Ort wachsender Freiheit sein. Wir wollen die Neugier und den Wissensdrang der Kinder fördern und Begleiter auf ihrem Lebens- und Lernweg sein.

2.2. Grundideen pädagogischen Handelns

Wir bemühen uns, ein verlässliches Vertrauensverhältnis zu den Kindern aufzubauen. Darum ist es uns wichtig, authentisch und gerecht zu sein. Wir wollen Vorbild sein und als natürliche Autorität angenommen werden.

Wir arbeiten integrativ. So fördern wir gegenseitiges Vertrauen, Akzeptanz und Selbstvertrauen. Unsere Kinder entwickeln so Fähigkeiten zur Toleranz und zu Empathie. Wir bieten den Mädchen und Jungen die Möglichkeit ihre Persönlichkeit zu entfalten, dabei ihre Grenzen zu erkennen und sich so anzunehmen, wie sie sind. Die Lernentwicklungen jedes einzelnen Kindes werden dokumentiert, ausgewertet und gewürdigt.

Lernen findet nicht nur in der Schule statt. Deshalb wird an verschiedenen Orten gelernt, in der Begegnung mit Menschen und Situationen außerhalb der Schule.

2.3. Zielvorstellungen

Wir möchten erreichen, dass unsere Schülerinnen und Schüler in der Lage sind, sich Ziele zu setzen und ihren Weg im Leben zu finden.

Sie sollen sich als Teil einer großen Gemeinschaft fühlen und sich über ihre persönlichen Interessen hinaus für andere Menschen und ihre Umwelt verantwortungsvoll einsetzen. Sie sollen mit sich und anderen respektvoll umgehen.

Wir möchten dazu beitragen, dass die Kinder sich eine eigene Meinung bilden können und diese selbstbewusst und konstruktiv vertreten, ohne andere zu verletzen, dass sie Empathie

empfinden können, mit Fehlern angemessen umgehen können und dass sie sich selbst und andere mit ihren Stärken und Schwächen akzeptieren.

2.4. Wie wir unsere Absichten umsetzen

Im Laufe des Jahreskreises feiern wir in der Kirche Cammin christliche bzw. Schulfeste. Dazu gehören Weihnachtsfeier, Osterfest, Erntedank, Martinsfest, Einschulungs- und Abschlussgottesdienste. Auch die Schullandachten orientieren sich am Jahreskreis, an den aktuellen Herausforderungen und an dem, was aus dem Schulalltag wächst. Feste Rituale begleiten das Schulleben (Kerzen, Symbole, Fürbitten, Stillwerden). So lernen unsere Kinder, dass religiöses Leben durch verschiedene Elemente geprägt wird (Gebete, Lieder, Schweigen), dass man Gedanken, Stimmungen und Gefühle unterschiedlich äußern und verarbeiten kann und dass die inneren Seiten eines Menschen sich auf vielfältige Weise ausdrücken können. Sie erfassen, dass es eine Sprache und einen Ausdruck für das innere Erleben gibt.

2.5. Wir in der Gemeinde

So wie wir die Kinder zu einem positiven Miteinander erziehen wollen, sollen sie auch den Alltag innerhalb und außerhalb der Schule erleben. Wir leben im ständigen Miteinander mit den Bewohnern unseres und der umliegenden Dörfer sowie unserer Kirchgemeinde. Das Ineinandergreifen der vielen Ebenen in Cammin ist uns dabei eine große Hilfe. Dazu gehören die Zusammenarbeit mit dem Kindergarten, der Gemeinde und der Kirchgemeinde, den Senioren, den Sportvereinen und dem Kulturverein „Windspiel“ aus Cammin.

Regelmäßig feiern die Kinder die Feste im Kirchenjahr. Einzelne Klassen oder Gruppen präsentieren zu unterschiedlichen Anlässen ein vielfältiges kulturelles Programm.

Es finden Projektwochen statt, in denen sich Kinder jahrgangsübergreifend zu besonderen Themen informieren und ihre Ergebnisse öffentlich präsentieren

3. Pädagogische Grundlagen

3.1. Schule als Lern- und Lebensraum – Rituale und Regeln

Unsere Schule ist ein Ort, an dem ein Zusammenleben mit Menschen unterschiedlicher Altersstufen stattfindet. Kinder, die erfolgreich lernen wollen, erleben ihre Schule als Lern- und Lebensort mit Ritualen und Regeln.

Regeln brauchen das Vertrauen der Kinder und schaffen einen Rahmen, in dem sie sich sicher und geborgen fühlen. Sie sind nicht starr, sondern können geändert werden. Es gibt

Verhaltensregeln auf dem Schulgelände, in einzelnen Räumen, Regeln des respektvollen Umgangs miteinander und mit dem Eigentum anderer, Gesprächsregeln usw. Diese Regeln werden mit den Kindern gemeinsam festgelegt und von ihnen akzeptiert. Die einzelnen Gruppen entwickeln ihre Regeln selbst. Sie haben eine hohe Verbindlichkeit.

Rituale haben eine Symbolkraft. Sie strukturieren die Arbeit im Unterricht und geben dem Zusammenleben eine verlässliche Orientierung. Dazu gehören immer wiederkehrende Veranstaltungen im Jahreskreis ebenso wie Gesprächs- und Geburtstagsrituale, Begrüßungs- und Abschiedsrituale, Rituale der Aufmerksamkeit und Konzentration und zur Strukturierung der Unterrichtsarbeit, die in den verschiedenen Gruppen unterschiedlich festgelegt werden können.

Unsere Räume geben den Kindern die Möglichkeit, Platz zum Lernen, für Bewegung, Spiel und kreative Arbeit zu finden, Es gibt Räume der Begegnung ebenso wie Räume der Ruhe und des Rückzugs. Jedes Kind findet hier seinen Lebens-, Entfaltungs- und Entwicklungsraum .

Wir arbeiten in den Klassenräumen, verschiedenen Funktionsräumen, der Turnhalle, im Schulgarten (grünes Klassenzimmer) und auf dem großen, parkähnlichen Schulhof.

3.2. Offene Ganztagsbetreuung durch Schule und Hort

Der Tagesablauf in der vollen Halbtagschule ist an die entwicklungspsychologischen Gegebenheiten jüngerer Kinder angepasst. Am Vormittag findet ein ständiger Wechsel zwischen Konzentration und Entspannung statt. . Stunden- und Wochenpläne, gemeinsame Arbeitsvorhaben und fächerübergreifende Projekte verlangen von den Kindern, ihre Zeit sinnvoll einzuteilen und zu nutzen und schaffen den Rahmen für Binnendifferenzierung und selbständiges, kooperatives und selbstkontrolliertes Lernen.

Klassenleiterstunden, Phasen von offener Arbeit sowie Spiel- und Bewegungszeiten strukturieren den Alltag der Kinder und erleichtern ihnen die Orientierung in einer Atmosphäre der Sicherheit und des Vertrauens. Da es keine Schulklingel gibt, ist es möglich, den Unterricht an die Lernphasen der Schüler anzupassen. Trotzdem gibt es feste Pausenzeiten für das Frühstück und das Mittagessen sowie die Hofpausen.

Die Hausaufgaben werden von den Horterziehern in Absprache mit den Lehrern betreut, sodass sie den Kindern bei Bedarf Lernhilfen anbieten können und ihnen bei Fragen zur Seite stehen. Ansonsten lösen die Kinder in der Hausaufgabenzeit ihre Aufträge eigenverantwortlich und beenden unvollständige Arbeiten zu Hause.

Tagesablauf Klasse 1 und 2:

Zeit	
6.30 – 8.00	Frühbetreuung
8.00 - 9.35	1. Unterrichtsphase inc. Pause
9.35 - 10.05	Frühstücks- und Hofpause
10.05 – 11.40	2. Unterrichtsphase inc. Pause
11.40 – 12.15	Mittagessen + Hofpause
12.15 – 13.00	5. Stunde oder Hortbetreuung
13.00 – 14.15	Offene Hortbetreuung
14.15 – 15.00	AG- und Hausaufgabenzeit
15.00 – 17.00	offene Hortbetreuung

Tagesablauf Klasse 3 und 4:

Zeit	
6.30 – 8.00	Frühbetreuung
8.00 - 9.35	1. Unterrichtsphase inc. Pause
9.35 - 10.05	Frühstücks- und Hofpause
10.05 – 11.40	2. Unterrichtsphase inc. Pause
11.40 – 12.00	Hofpause
12.00 -12.45	5. Stunde
12.45 - 13.15	Mittagessen + Hofpause
13.15 – 14.00	6. Stunde
14.15 – 15.00	AG- und Hausaufgabenzeit
15.00 – 17.00	offene Hortbetreuung

Tagesablauf Klasse 5 und 6

Zeit	Aktion
6.30 – 8.00	Frühbetreuung
8.00 - 9.35	1. Unterrichtsphase inc. Pause
9.35 - 10.05	Frühstücks- und Hofpause
10.05 – 11.40	2. Unterrichtsphase inc. Hofpause
11.40 – 12.00	Hofpause
12.00 -13.35	3. Unterrichtsphase inc. Pause
13.40 – 14.25	7. Stunde
14.15 – 15.00	AG- und Hausaufgabenzeit
15.00 – 17.00	offene Angebote, Freizeit

3.3. Soziales Lernen

Um die Kinder optimal fordern und fördern zu können, arbeiten sie in kleinen Gruppen. Unsere Schüler lernen in ihren Klassen oder zeitweise jahrgangsübergreifend. Dabei erwerben sie neben der Fähigkeit des selbstständigen Arbeitens auch soziale Kompetenzen. Bei gemeinsamen Aktivitäten berichten Schüler und Lehrer einander von persönlichen Erlebnissen, Geschehnissen in der Welt oder Höhepunkten im Schulalltag. Es werden Bücher vorgestellt, Geburtstagskinder gefeiert, Lieder gesungen, Probleme und Sorgen besprochen oder Arbeiten präsentiert.

Gemeinsamkeit bedeutet auch Achtung voreinander. Gemeinschaftlich legen wir Regeln und Rituale für das Zusammenleben fest und begegnen einander an den verschiedensten Orten. Wir schaffen damit den Rahmen für eine Gesprächskultur, die von Respekt und gegenseitiger Rücksichtnahme geprägt ist.

Dass die Sozialisation über unsere Geländegrenzen hinausgeht, zeigt die Zusammenarbeit mit der Gemeinde und dem Kindergarten. Wir feiern gemeinsame Feste und bieten den großen Kindergartenkindern im zweiten Schulhalbjahr einmal wöchentlich die Vorschule an. Auf diese Weise werden unsere zukünftigen Erstklässler langsam in die neue Gemeinschaft eingeführt, erleben spielerisch den Schulalltag und können eventuelle Ängste abbauen. So ermöglichen wir einen erleichterten Übergang in die Schule. In der 6. Klasse unterstützen wir den Kontakt zu weiterführenden Schulen, um auch hier den Schülern einen guten Start zu ermöglichen. _

3.4. Fördern und Fordern

„Individuelles Fördern heißt, jedem Schüler die Chance zu geben, sein motorisches, intellektuelles, emotionales und soziales Potential umfassend zu entwickeln und ihn durch geeignete Maßnahmen dabei zu unterstützen.“ (Def. nach H. Meyer)

Um erfolgreich in der Schule mitarbeiten zu können, müssen Kinder unterschiedliche Kompetenzen entwickeln. In der Vorschule lernt der zukünftige Klassenlehrer die Kinder bereits kennen und beobachtet sie bei den verschiedenen Tätigkeiten. In der Schuleingangsphase werden die Kinder an fachorientiertes Lernen schrittweise herangeführt. Phasen des Spielens und freien Arbeitens werden mit Formen des zielorientierten und differenzierenden Unterrichts verbunden. Individuelles und soziales Lernen ergänzen einander. Ein rhythmisierter Schultag mit Phasen der Konzentration und Entspannung unterstützt die Arbeit in der Schuleingangsphase. Die Organisation des Anfangsunterrichts (Lernen in Kleingruppen, stufenweise Anpassung der Stunden an den „normalen“ Stundenplan) ermöglicht dem Klassenlehrer bereits in den ersten Wochen eine individuelle Bestandsaufnahme der Lern- und Entwicklungsstände seiner Schüler.

Schülerinnen und Schüler arbeiten entsprechend ihrer persönlichen Lernvoraussetzungen und der erforderlichen Lernzeit möglichst selbstständig an unterschiedlichen Aufgaben. Nach Thema, Interessen und Leistungsvermögen gibt es unterschiedliche Arbeitsmaterialien und Hilfen. Ziel ist es, leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler nicht zu überfordern und leistungsstärkere nicht zu unterfordern. Portfolio- und Klassenleiterstunden dienen u.a. dazu, subjektive Lernfortschritte zu reflektieren und Lernziele zu formulieren. Offene Unterrichtsformen wie Wochenplan- und Werkstattunterricht ermöglichen durch differenzierte Aufgabenstellungen individuelle Förderung von Schülern mit Lernrückständen aber auch mit besonderen Begabungen und Interessen. Allen Schülern ist vertraut, dass es unterschiedliche Leistungsvermögen gibt. Sie unterstützen sich gegenseitig beim Lernen. Lernschwache Schüler mit besonderen Förderbedürfnissen profitieren in Klassen mit gemeinsamem Unterricht auch von der zeitweiligen Doppelbesetzung durch Klassen- und Förderlehrer bzw. Erzieher.

Der Lehrer berücksichtigt während seiner Arbeit folgende Überprüfungsverfahren:

Tests, Klassenarbeiten, mündliche Kontrollen und tägliche Übungen. Der Klassenlehrer trifft aufgrund seiner individuellen Förderplanung Entscheidungen über die entsprechenden Maßnahmen und deren Umsetzung. Er führt Gespräche mit allen an der Förderung des Kindes beteiligten Personen (Schüler, Eltern, Fachlehrer, Therapeuten ...), wobei folgende Beobachtungskriterien entscheidend sind: Leistungen in den einzelnen Fächern, Lern- und Arbeitsverhalten, Emotionalität und Sozialverhalten, Motorik, Wahrnehmung.

Persönliche Gespräche mit den Schülern und Eltern sowie verbindliche Portfoliogespräche ergänzen die Beobachtungen.

Zur weiteren Förderung sprachlich begabter Kinder nehmen wir regelmäßig an Wettbewerben (Vorlesewettbewerb, Schreibwettbewerbe) teil. Auch die Kinder mit besonderen mathematischen Begabungen werden bei uns im Schulalltag gestärkt. Durch das Anbieten von Arbeitsgemeinschaften, die Teilnahme am nationalen Känguruwettbewerb, der Mathematikolympiade und anderen Leistungsvergleichen werden viele Bereiche angesprochen und vertieft.

3.5. Lernbegleitung und Teamarbeit in der Schule

Wir bemühen uns um ein tolerantes und friedliches Zusammenleben. Die Erwachsenen als Vorbilder leben Akzeptanz und Rücksichtnahme vor. In der Gemeinschaft lernen Erwachsene und Kinder von- und miteinander und bilden im Laufe des Schuljahres verschiedene Teams sowohl im Unterricht als auch im Freizeitbereich.

Durch den veränderten Unterricht an unserer Schule übernimmt der Lehrer nicht nur die Rolle des Wissensvermittlers, sondern auch des Lernbegleiters. So bereitet er Pläne und Werkstätten sowie eine anregende Lernumgebung vor, übernimmt die pädagogische Gestaltung der Lernangebote, unterstützt und beobachtet ihre Umsetzung. Durch die klassenübergreifende Arbeit sind regelmäßige Teamsitzungen erforderlich, um jedem Kind auf seinem individuellen Lernweg gerecht werden zu können.

Gemeinsam bereiten sich die Teams, zu denen Lehrer und Erzieher einer Jahrgangsstufe gehören (1/2, 3/4, 5/6), auf die Arbeit vor und führen anschließend gegenseitige Reflexionen durch. Durch regelmäßige Fortbildungen aller Mitarbeiter garantieren wir einen modernen und schülerorientierten Unterricht.

Elternarbeit

Offene und gründliche Informationen bilden die Grundlage für ein vertrauensvolles und transparentes Miteinander. Unsere Schule knüpft an die elterlichen Erziehungsaufgaben an und ergänzt diese.

Die Eltern sind für uns wichtige Partner, von denen wir erwarten, dass sie den Schulbesuch ihres Kindes durch die Achtung schulischer Arbeiten, Teilnahme an Elterngesprächen, Arbeitseinsätzen und Festen verantwortlich begleiten. Außerdem können sie durch ihr Wissen und ihre Aktionen den Unterricht bereichern.

Lehrer und Erzieher bieten Eltern und Interessierten Gespräche im kleinen oder großen Kreis an. Die Eltern können Einblick in die Unterrichts- oder Hortarbeit erhalten.

Durch Flyer, Elternbriefe und die Homepage informieren wir die Eltern umfassend über unser Schulleben. Beobachtungen, Informationsgespräche, der Tag der offenen Tür, Informationsabende oder Aktionstage bieten viele Chancen, uns näher kennen zu lernen.

Im Schulhalbjahr werden mit Eltern und Schülern die im Unterricht erstellten Portfolios besprochen. Die Gespräche umfassen neben der Leistungsbewertung auch die individuellen Fördermöglichkeiten anhand von Zielsetzungen des einzelnen Schülers.

Eine Mitgliedschaft in unserem Förderverein ist erwünscht.

1. Organisationsformen des Lernens

Jedes Kind lernt anders, also ist es unsere Aufgabe, jedem Kind durch verschiedene Methoden die Möglichkeit dafür zu bieten. Neben der direkten Wissensvermittlung orientieren wir uns an reformpädagogischen Ansätzen. In offenen Unterrichtsformen erwerben die Mädchen und Jungen die Fähigkeit zum selbstständigen Arbeiten und zur Eigenverantwortung für ihr Lernen getreu dem Motto Jürgen Reichens: „Selber denken macht klug!“. Das fächerübergreifende Lernen an Stationen, in offenen Angeboten oder durch Projektarbeit erlaubt unseren Schülern ihr Potential optimal zu nutzen. Durch diese Form der Differenzierung lässt sich ein respektvolles Miteinander von Kindern mit unterschiedlichen Leistungsfähigkeiten erreichen.

Klassenunterricht

Im Klassenunterricht arbeiten die Kinder in altershomogenen Klassen zusammen, Er dient vor allem der Einführung neuen Wissens und der Überprüfung bereits erworbener Kenntnisse und Fähigkeiten als notwendige Grundlage für die eigenständige Arbeit zur Vertiefung und Festigung im Wochenplan, in den Werkstätten und Projekten. Methoden des Lernens werden ebenso vermittelt wie der Umgang mit Lehr- und Lernmitteln und Strategien zur Problemlösung. Klassenunterricht findet in verschiedenen Arbeitsformen statt: Lehrervortrag, fragend-entwickelnder Unterricht, Unterrichtsgespräch, aber auch Demonstrationsexperimente, Übungen, Spiele u. a. sind Formen von Klassenunterricht. Zeitweise wird auch hier in offenen Angeboten, Stationen oder Lerntheken gearbeitet. Aus dem Klassenunterricht heraus entwickelt der Lehrer differenzierte Lernangebote für die selbstständige Weiterarbeit der Kinder.

Freiarbeit

4.2.1. Wochenplanarbeit

In der Wochenplanarbeit steht das selbstständige Arbeiten der Schülerinnen und Schüler im Mittelpunkt. Die Schüler erhalten zu Beginn der Woche den Wochenplan, auf welchem Aufgaben aus verschiedenen Fächern mit ihren Lerninhalten aufgelistet sind. Es gibt verschiedene Formen des Wochenplans. Aufgabe der Lehrer ist die Vorbereitung und Organisation der Angebote. Er ermutigt und bestätigt seine Schüler, achtet auf eine effektive Hintergrunddisziplin und beobachtet, um die individuellen Stärken und Schwächen des Einzelnen berücksichtigen zu können. Die Kinder arbeiten unabhängig von den Lehrern. Sie wählen die Aufgaben selber aus, beschaffen sich notwendiges Material. Dabei hat der Lehrer Zeit, einzelne Schüler intensiv zu

beobachten und zu betreuen.

4.2.2. Werkstattarbeit – Fächerübergreifende Unterrichtsprojekte

Diese Form des Unterrichts bietet den Schülern Lern- und Arbeitsaufträge sowie Material zur freien Wahl und individuellen Bearbeitung an. Eine Werkstatt fördert das vernetzte Denken, und erlaubt das Lernen im eigenen Tempo.

Während der Werkstätten arbeiten die Kinder in Klassen oder themengebunden altersübergreifend zusammen. Die Aufgaben sind auf einem Werkstattplan. Der ein- oder mehrwöchige Plan ist fächerübergreifend, d.h. er kann alle Fächer einbeziehen.

Die Themen für die Werkstätten sind breitgefächert und orientieren sich an den Unterrichtsthemen der Hauptfächer. Werkstätten entstehen auch aus den Interessen und Neigungen der Schüler einer Klasse.

4.2.3. Projektarbeit

Während die Werkstätten in den Klassen oder Jahrganggruppen durchgeführt werden, finden gemeinsame Projekte mit allen Schülern statt, die sich auch in der Hورتzeit fortsetzen können. Sie werden innerhalb einer Woche oder auch als langfristige Aktivitäten durchgeführt. Damit überschreiten sie den üblichen Unterrichtsrahmen und verbinden handlungs- und praxisorientierten sowie auf Selbsttätigkeit ausgerichteten Unterricht. Lebensnahe Inhalte werden aufgegriffen und fächerübergreifend und fächerverbindend in die Schule gebracht.

Ergebnisse der Arbeit werden präsentiert und gewürdigt. Außerdem werden Gäste eingeladen oder wir als Schule suchen andere Lernorte auf.

Lernen in der Schuleingangsphase

Unsere Schuleingangsphase ist jahrgangsbezogen organisiert. Es können verschiedenste Räume u.a. für bewegtes Lernen genutzt und Lernabschnitte auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet werden. So können sich die Kinder allmählich an den Schulrhythmus gewöhnen.

Wir schaffen gemeinsame Regeln, Rituale und eine Lernumgebung, die ein ruhiges und intensives Arbeiten fördert und eine Atmosphäre, in der Individualität, Kreativität, sowie ein tolerantes, fröhliches Miteinander möglich ist.

Außerdem erfolgt der Englischunterricht bereits ab Klasse 1.

5.Lerninhalte

Die Lerninhalte aller Klassen und Lerngruppen sind an die *Rahmenpläne des Landes Mecklenburg Vorpommern* gebunden.

Wir nutzen Freiräume, um die Interessen der Kinder in die Unterrichtsarbeit einzubinden. Im Wochenplan fassen wir die Einzelbereiche der Rahmenpläne zusammen, um die Themen fächerübergreifend zu bearbeiten.

Wir haben die Stundentafel dahingehend ergänzt, dass die Kinder bei uns Englisch bereits ab der 1 .Klasse als Unterrichtsfach haben. Ab der 6. Klasse wird eine zweite Fremdsprache als Orientierungskurs angeboten. Zusätzlich haben wir für alle Grundschulklassen eine Klassenleiter- und eine Portfoliostunde eingeführt. In diesem Rahmen finden die Schulanfänger statt, werden Schülerthemen aufgegriffen und organisatorische Fragen geklärt. Die Kinder bekommen ausreichend Zeit, um ihr Portfolio zu ordnen, zu vervollständigen und zu gestalten. Im Rahmen des Sachunterrichts wird Schulgartenunterricht erteilt. Darüber hinaus bieten wir einmal wöchentlich eine jahrgangsgemischte Arbeitsgemeinschaft an, in der jedes Kind nach seinen Interessen tätig werden kann. Zu Beginn jeden Schuljahres entscheiden sich die Schüler mit den Eltern gemeinsam für die Teilnahme am Philosophie- oder Religionsunterricht.

6. Leistungsbewertung

Die Grundschule der Storchenschule ist eine „Schule ohne Noten“.

Die Leistungen der Grundschüler werden in jedem Schuljahr durch das Portfolio und einen Lernentwicklungsbericht bewertet.

Das Portfolio beschreibt den individuellen Lernweg des Kindes, wird in Zusammenarbeit mit dem Kind entwickelt und zeigt seine Lernentwicklung. Adressat ist das Kind, das den Eltern die Ergebnisse seiner Arbeit präsentieren kann und daraus neue Lernziele für sich ableitet.

Die Arbeit am Portfolio findet kontinuierlich über das gesamte Schuljahr hinweg statt. Dafür gibt es eine wöchentliche Portfoliostunde, in der die Kinder Ziele formulieren, Arbeitsergebnisse auswerten und Dokumente sammeln, die sie später in einem Gespräch mit den Eltern präsentieren wollen. Diese Portfoliogespräche finden zum Halbjahr statt.

Der Lernentwicklungsbericht am Ende des Schuljahres dient der Einschätzung des Kindes. Adressaten sind die Eltern, die über die Lernentwicklung ihres Kindes in der Schule informiert werden. Hier wird der individuelle Entwicklungsstand im Hinblick auf die Lernstandards des Kindes detailliert beschrieben, werden Entwicklungen und Fördermöglichkeiten aufgezeigt,

Aussagen zum Arbeits- und Sozialverhalten getroffen und die Beteiligung am Unterricht reflektiert. Eine individuelle und differenzierte Bewertung in mündlicher und schriftlicher Form erhalten die Schüler und Eltern außerdem fortlaufend auf ihren Wochenplänen oder in den Werkstätten.

Zensuren werden in allen Fächern ab Klasse 5 erteilt. In der 6. Klasse wird eine Empfehlung für den weiteren Schulweg ausgesprochen, die den Eltern und Schülern als Entscheidungshilfe bei der Wahl der weiterführenden Schule helfen soll.

7. Aufnahmevoraussetzungen und Organisation des Schulbesuchs

Um bei uns die erste Klasse zu besuchen, benötigen wir die schulärztliche Untersuchung und die Aufnahmebestätigung von der Schulleitung. Die Eltern sollten sich mit unserem pädagogischen Konzept auseinandersetzen und an einem Informationsgespräch über die Arbeit an unserer Schule teilnehmen. Der zukünftige Storchenschüler absolviert einmal wöchentlich die Vorschule die mindestens 10 Stunden umfasst. Quereinsteiger sollten an einer Schnupperwoche teilnehmen.

Die Zahlung des Schulgeldes erfolgt monatlich.

Im Anmeldeverfahren werden die Geschwisterkinder bevorzugt.

Die Schulkinder kommen aus der Gemeinde Cammin und aus dem Umfeld. Schüler von außerhalb erreichen uns mit verschiedenen Schulbusunternehmen oder mit den öffentlichen Bussen aus dem Amtsbereich Tessin, Sanitz und Dummerstorf, die Organisation der Fahrdienste wird von den Eltern übernommen.